

GV Josef Krammer  
BZÖ Maria Saal  
Bergl 1  
9063 Maria Saal

An  
VERKEHRT  
Bürgerinitiative Maria Saal gegen Transit  
Hart 1  
9063 Maria Saal  
ernst.muelneritsch@verkehrt.info

Maria Saal, 2009-02-12

Sehr geehrte Damen und Herren!

Den von Ihnen zugesandten Fragenkatalog darf ich wie folgt antworten:

**Frage 1:**

Um die Sicherheit der Verehrsteilnehmer zu gewährleisten.

**Frage 2:**

Ich werde mich dafür einsetzen, dass es durch entsprechende Beschränkungen (Gewichtsbeschränkungen, Nachtfahrverbot, ausschließlich Ziel- und Quellverkehr) zu keiner Verkehrsverlagerung kommt.

**Frage 3:**

Durch die bauliche Trennung der Fahrtrichtungen wird die Verkehrssicherheit markant erhöht. Weiters wird durch Wildzaun, Pannestreifen oder Pannenbuchten das Gefahrenpotential minimiert.

**Frage 4:**

Eine gute Infrastruktur ist wesentlich für die Entwicklung eines Wirtschaftsstandortes. Sie ist aber nicht allein ausschlaggebend für die Bruttoregionalentwicklung. Es spielen auch andere wirtschaftspolitische Faktoren mit.

**Frage 5:**

Wir werden uns dafür einsetzen, dass es in dieser Frage sowohl zu einer umweltverträglichen als auch zu einer wirtschaftsfreundlichen Lösung kommen wird.

**Frage 6:**

Mit dem Wunsch und der Forderung der Bevölkerung für zeitgemäßen Individualverkehr bei gleichzeitiger bestmöglicher Verkehrssicherheit.

**Frage 7:**

Durch Forderung nach Einhausung, Untertunnelung und Lärmschutzmaßnahmen wie Nachtfahrverbot für LKW, Geschwindigkeitsbeschränkungen, etc.

**Frage 8:**

Wir wollen keine Transitstrecke, sondern einen Sicherheitsausbau der S37. Deshalb stellt sich die Frage für uns nicht.

**Frage 9:**

Eine künftige Verkehrszunahme im Bundesgebiet hat keinen direkten Zusammenhang mit dem Ausbau der S37.

**Frage 10:**

Wir gehen davon aus, dass sparsamst mit Bodenressourcen umgegangen wird. Unseres Wissens nach gibt es derzeit bereits mehrere Varianten der Straßenführung. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die bestmögliche Variante realisiert wird.

**Frage 11:**

Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, die Hochwassergefahr am Zollfeld hintan zu halten. Das Wichtigste ist, dass keine zusätzlichen Wohngebäude oder Siedlungen im Hochwassergefährdungsgebiet errichtet werden.

Mit freundlichen Grüßen

GV Josef Krammer